

Brandschutztechnische Sanierung Meistersingerhalle

hier: Nutzungsziele (Konzepte)

- I. Die Meistersingerhalle wurde in über 40 Betriebsjahren multifunktional genutzt. Parallel zum großen Saal wird der kleine Saal als eigenständiges Raumangebot vermietet. Das Spektrum wird durch kleinere Veranstaltungen in den Konferenzräumen ergänzt.

Für eine optimale Auslastung ist die Möglichkeit der Kombination und Parallelnutzung des vollständigen Raumangebotes der MSH nötig.

Nur durch die offensive Erfüllung der Kundenwünsche ist eine wirtschaftlichere Vermarktung der Meistersingerhalle zu erzielen.

Dabei hat sich in den letzten 20 Jahren herausgestellt, dass für eine optimale Auslastung der Einrichtung bei dem vorhandenen Raumangebot zwischen dem „Großen“ und „Kleinen“ Saal und den kleinen Konferenzräumen eine Lücke von ca. vier mittelgroßen Konferenzräumen mit 60 Personen klafft.

Immer häufiger rochieren Tageskonferenzveranstalter zwischen Klein- und Großgruppengesprächen und Saalnutzungen.

Mit diesem zusätzlichen Raumangebot könnten weitere Veranstalter für die Nutzung der Meistersingerhalle gewonnen und der Betrieb für den prognostizierten wachsenden Bedarf gesichert werden.

Focusiert auf den großen Saal wurden am Beispiel der Belegung des Jahres 2003 die unterschiedlichen Erfordernisse und Veranstaltungstypen aufgelistet. Naturgemäß handelt es sich dabei um eine Momentaufnahme, da die Belegung von Jahr zu Jahr anders aussieht.:

- a) Nur Saal
- b) Saal und Foyer
- c) Ganzes Haus

Gleichzeitig sind aus der Zusammenstellung die erzielten Einnahmen aus den drei Nutzungsformen ersichtlich.

Art der Nutzung	Anzahl Belegtage 2003	Nettoeinnahmen EUR
a) Nur Saal	Konzerte, Vorträge	147
	Kfz-Innung Freisprechungsfeier	1
	N-Ergie Weihnachtsfeier	1
	Stiftung Bahn-Sozialwerk	1
	VdK Begegnungsnachmittag	1
	N-Ergie Infoveranstaltung	1
	Summe	152

Art der Nutzung	Anzahl Belegtage 2003	Nettoeinnahmen EUR
b) Saal und Foyer	Festausschuss Nürnberger Fasnacht	1
	Ball der Universität	1
	Buchnesia	1
	Bäckerball	1
	Nürnberger Trichter	1
	DGB	1
	MAN Jubilarfeier	1
	IHK Prüfungen	2
	Grenzschutzball	1
	N-Ergie Seminar	4
	Fest zur Ehre Gottes	1
	Datev	3
	Tanzstudio Schlegl	1
	Seniorenmesse Forever Young	5
	Volksfürsorge	1
	Tag der Heimat	1
	Ärztetagung	4
	IG Metall Jubilarehrung	1
	Hospiztag	1
	Cannes Rolle	1
	Fränk. Glaubenskonferenz	1
	Seniorenmesse SenA	3
	Steuerberaterkammer	1
	Siemens Nürnberg Incoming	1
	Sparkasse Anlageforum	1
	Bosch Jubilarehrung	1
	Ball des Sports	1
	Diehl Jubilarehrung	1
	Tanzzentrum Krebs Jubiläum	1
	Polizeifest	1
Handwerkskammer Meisterfeier	1	
Diehl Pensionistenweihnachtsfeier	1	
Summe	46	232.558,--
c) Ganzes Haus	Ball der Union	1
	IHK Prüfungen	7
	Seminar Sanofi Synthelabo	2
	GfK Jahrestagung	2
	Telis Finanz Sommerkongress	2
	Stadt Nürnberg Personalversammlung	1
	Bayer. Landesärztekammer Fortbildungskongr.	5
	Silvesterball	1
	Summe	21

Die Einschränkung auf die Variante „a) Nur Saal“ bedeutet den Verlust wichtiger Veranstaltungen. Sie sind unter den Rubriken „b) Saal und Foyer“ und „c) Ganzes Haus“ subsummiert. Ohne zunächst auf den wirtschaftlichen Aspekt einer solchen Einschränkung einzugehen, ist damit ein ganz erheblicher Einschnitt in das Gesellschaftsleben der Stadt verbunden. Eine Ausweichlösung für viele der aufgelisteten Veranstaltungen ist in Nürnberg nicht vorhanden. Nürnberg hat damit, anders als zahllose kleinere Gemeinden im Umland, keine „Stadthalle“ mehr zur Verfügung.

Die Erfahrung zeigt auch, dass kaum eine Veranstaltung sich nur auf den großen Saal beschränken lässt. Jedes Gespräch mit potenziellen Kunden führt früher oder später zur Frage, ob im Foyer Infostände aufgebaut und/oder ein Begleitprogramm von Sponsoren oder anderen Interessengruppen dargestellt werden kann. Besteht diese Möglichkeit nicht, kommt es zu keinem Vertragsabschluss.

Selbst bei Konzerten ist es inzwischen unverzichtbarer Bestandteil, im Foyer eine Pausenverpflegung vorzuhalten, die nicht in dem dafür ursprünglich gebauten „Pausenbüfett“ angeboten werden kann. Die Wege dorthin sind zu lang und zeitaufwendig. Der Gast wünscht Angebote in unmittelbarer Nähe des Saales. Ganz zu schweigen von dem Merchandising-Verkauf, der standardmäßig zum geschäftlichen Umfeld der Künstler gehört.

Wirtschaftlich betrachtet hat eine reduzierte Nutzungsmöglichkeit des Hauses Wenigereinnahmen zur Folge. In 2003 wären dies 350.000 EUR gewesen. Im gleichen Zeitraum stünden dem Einsparungen für Umstuhlungsarbeiten, evtl. Energie- und Betriebskosten von etwa 130.000 EUR gegenüber. Langfristig könnten sicherlich auch Personalkosten eingespart werden, denn die durch wegfallende Veranstaltungen entstehende Lücke in der Auslastung des Gebäudes kann durch weitere Konzertangebote nicht geschlossen werden. Die rückläufigen Besucherzahlen verbieten weitere Angebote. Auf dieses Risiko würden sich die Veranstalter nicht einlassen. Unbestuhlte Konzerte können hier nicht stattfinden. Die Ausstattung des großen Saales ist dafür nicht robust genug.

Weitere Gründe sprechen ebenfalls gegen die diskutierte Variante Minimalkonzept:

- Der Pachtvertrag mit der Gastronomie ist erst 3 Jahre alt und langfristig angelegt. Vor dem Vertragsabschluss wurde naturgemäß auch die Belegungsstruktur der Meistersingerhalle auf mögliche Profitfelder untersucht und hat somit wesentlichen Einfluss auf die Vertragsbedingungen genommen. Diese Grundlagen wären nicht mehr gegeben. In letzter Konsequenz könnte eine Kündigung nicht ausgeschlossen werden. Die Bewirtung der Konzertpausen kann die gewohnten Umsatzzahlen niemals erreichen.
- Die Meistersingerhalle ist nach der NürnbergMesse das zweitgrößte Kongresszentrum in Nürnberg. Tagungen und Kongresse bis 500 Teilnehmer sind nicht Zielgruppe des CCN (Congress Centrum Nürnberg). Auch dann nicht, wenn das im Bau befindliche Centrum Ost fertiggestellt sein wird. Die Stadt muss auch für diese Marktsequenz ein Raumangebot vorhalten. Das kann sehr gut die Meistersingerhalle leisten. Noch besser allerdings, wenn die vorhandenen Konzepte, die auch dem Kulturausschuss bekannt sind, für einen Umbau und damit für eine Erweiterung des Konferenzraumangebotes umgesetzt werden wie bereits zuvor ausgeführt.
- Zahlreiche Servicepartner der Meistersingerhalle haben ein eigenes Interesse an der Fortführung der bisherigen Veranstaltungsvielfalt. Vom Messebauer über Vertragsfirmen für Tagungstechnik bis hin zum Floristen erzielen sie Umsätze in erster Linie durch Veranstaltungen, die sich nicht allein auf den großen Saal beschränken. Selbst wenn das Konzertgeschehen Besucherinnen und Besucher auch überregional anzieht, bleibt doch kaum jemand über Nacht in der Stadt. Anders verhalten sich Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer. Sie geben am Ort mehr Geld aus und wohnen meist auch noch in einem Hotel. Allgemein wird deshalb von einer sog. Umwegrentabilität einer Stadthalle gesprochen.

Eine vergleichbare Diskussion über die ausschließliche Nutzung des großen Saales als Konzertsaal fand im Kulturausschuss anlässlich der Vorlage des Jahreskontraktes 2003 statt. Schon damals hatten sich die Ausschussmitglieder gegen eine solche Einschränkung ausgesprochen.